Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

23.1.1876 (No. 20)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Januar.

№ 20. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Februar und März werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Hofmusikus Heinrich Fuhr in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 21. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg." ist gegenüber den Meldungen aus der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes der rumänischen Eisenbahnen zu der Erklärung autorisirt, daß ein definitives Abkommen zwischen der rumänischen Regierung und der hiesigen Eisenbahn-Gesellschaft bisher noch nicht erzielt worden sei, und daß namentlich über die hypothekarische Eintragung der als Kaufpreis für die Bahnen auszugebenden Schuldobligationen auf die Bahnen die Verhandlungen selbst noch schweben.

† Berlin, 21. Jan. Abgeordnetenhaus. Erste Berathung des Etats. Auf eine Anfrage Rickerts über die Beschwerden der Provinzial-Landtage bezüglich der Anlage des Uebernahmscurses der Provinzial-Dotationsfonds erklärt der Finanzminister: Die Regierung habe die Cursbewegung in keiner Weise beeinflußt und würde, wenn es gewünscht werden sollte, die Provinzialfonds zum Curse vom 31. Dezbr. 1875 abgegeben. Die Regierung habe streng nach dem Gesetz vom 30. April 1873 gehandelt. Durch Verhandlungen mit dem Minister des Innern sei festgestellt, daß die Provinzialfonds nicht depositalfähig zu sein brauchten und eine höhere Gewinnerzielung zulässig sei. Deßhalb wurde der Ankauf der Altenbekener Prioritäten gebilligt, welche übrigens eine sichere Anlage seien. Nachdem im Herrenhause im vorigen Jahre gegen die Anlage in Prioritäten gesprochen worden, hätten derartige Ankäufe nicht mehr stattgefunden. Bezüglich der Etatsberathung beschließt das Haus nach längerer Debatte, den gesammten Etat im Plenum zu berathen und durch die einzelnen Gruppen die Berathung vorbereiten zu lassen. Nächste Sitzung morgen. In derselben kommt die Interpellation Virchow's über die Synodalordnung zur Verhandlung.

† Berlin, 21. Jan. Reichstag. In der heutigen Sitzung fand die Berathung der von der Kommission vorberathenen Paragraphen der Strafgesetz-Novelle statt, welche bis § 247 wesentlich nach den Anträgen der Kommission in zweiter Lesung genehmigt wurden.

† Berlin, 21. Jan. Der „Reichsanzeiger" publicirt einen Erlaß vom 20. d., nach welchem die Generalsynodal-Ordnung sanktionirt und als kirchliche Ordnung verkündet wird. Der Oberkirchenrath hat mit dem Kultusminister die weiteren Einleitungen zur Ausführung zu treffen, so weit sie zu der Ausführung nicht noch der Mitwirkung der Landesgesetzgebung bedarf, wegen deren Herbeiführung das Erforderliche veranlaßt worden ist.

† Wien, 21. Jan. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die britische Regierung bedingungslose Unterstützung der Note Andrassy's zugesagt habe. Graf Andrassy ist von Pesth hierher zurückgekehrt und wird hier dauernden Aufenthalt nehmen.

† Wien, 21. Jan. Entgegen den betreffenden Mittheilungen aus Berlin versichert die „Presse" authentisch, daß für die Generalversammlung der Südbahn am 27. Januar genügend Aktien deponirt und somit die Beschlußfähigkeit gesichert sei. — Der Eisenbahn-Ausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte den Antrag seines Referenten betr. den Bau der Donauufer-Bahn von Nußdorf bis Stadelauer Brücke nebst Abzweigung von Nußdorf zur Verbindung mit der Franz Josefs-Bahn, auf Staatskosten.

† Rom, 21. Jan. „Opinione" meldet: Die Unterhandlungen wegen des Rückkaufes der südlichen Eisenbahnen sind beendet. Zwischen dem Ministerium und der Gesellschaft ist eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt. Die Gesellschaft löst sich auf und überläßt dem Staate das Eisenbahn-Netz und das bewegliche Material. Der Staat übernimmt die schwebende Schuld und die Anleihen der Gesellschaft und gesteht derselben 25 Lire Renten per Aktie zu, welche somit nach Abzug der Steuer 21,70 Lire trägt. Durch diese Operation wird die gegenwärtige Ausgabenbilanz nicht höher als die gegenwärtige Garantiesumme.

† St. Petersburg, 21. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg" erörtert die gegenwärtige Lage im Orient und konstatirt die Thatsache, daß England der Note des Grafen Andrassy nunmehr zustimme, wobei es die Richtigkeit der Nachricht eines englischen Blattes über angebliche Vorbehalte Englands in Nebenpunkten dahingestellt sein läßt. Das Journal bemerkt: Bei dieser Lage der Sache sei allgemein anerkannt, daß die von der Türkei aus eigener Initiative zugesagten Reformen unzureichend seien, die Ruhe in den insurgirten Provinzen wiederherzustellen, und daß das Interesse für den europäischen Frieden den Mächten das Recht und die Pflicht auferlege, geeignete Wege zur Ausführung dieser Reformen ausfindig zu machen.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Jan. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 3 enthält: I. Landesherrliche Verordnungen: 1) Die Standesbeurkundung für die Mitglieder des Großherzoglichen Hauses und deren Eheschließung betreffend. 2) Die Behandlung der militärpflichtigen Civilbediensteten im Falle ihrer Einberufung zum Militärdienst betreffend.

II. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: Die Leitung des Auswanderungswesens betreffend.

* Berlin, 20. Jan. Der mehrfach erwähnte Gesetzentwurf betreffend die außerordentliche Bereitstellung von Mitteln zu Kasernenbauten für das Jahr 1876 hat folgenden Wortlaut:

„§ 1. Dem Reichskanzler werden für das Jahr 1876 zu Kasernenbauten und zur Bearbeitung von Plänen für Kasernenbauten 4,726,000 M. zur Verfügung gestellt. Die Verwendung hat nach Maßgabe der beiliegenden Nachweisung zu erfolgen. § 2. Der in § 1 bezeichnete Geldbetrag ist vorbehaltlich der Bestimmung über seine definitive Deckung aus dem Gesammtantheile der Staaten des vormaligen Norddeutschen Bundes an der französischen Kriegskosten-Entschädigung vorschußweise zu entnehmen."

Eine Nachweisung über die für die Zwecke des Gesetzes bereits bewilligten Mittel für 1876 weist 17 Posten zu Neubauten von Kasernen auf, für welche durchschnittlich nur die erste Rate gefordert wird. Zur Verarbeitung von Plänen für Kasernenbauten werden 50,000 M. gefordert. Die Motive erinnern daran, daß der Reichstag bereits im Jahre 1873 bei Gelegenheit des Gesetzes über die Umgestaltung und Ausrüstung von deutschen Festungen verlangt habe, daß in Reichsfestungen die Befugniß, für Truppen, in Garnison Quartiere für Mannschaften und Stallungen für Dienstpferde zu verlangen, nicht mehr in Anspruch genommen werden soll. Seit jener Zeit habe man sich mit Ausarbeitung eines allgemeinen Kasernirungsplanes beschäftigt. Man sei indessen damit nicht weiter gekommen als zu Aufstellung einer ungefähren Kostenberechnung und eines vorläufigen Entwurfs. Erst auf der Grundlage einer weiteren Berathung und Durcharbeitung dieses Entwurfs werde es möglich sein, darüber schlüssig zu werden, in welchem Umfange der Plan einer vollständigen Kasernirung der Truppen des Reichsheeres durchführbar sei. Für jetzt soll durch das gegenwärtige Gesetz die alsbaldige Inangriffnahme der dringendsten Kasernenbauten ermöglicht werden, deren Kosten in der früher gehegten Absicht, den Kasernirungsplan noch in diesem Jahre vorzulegen, nicht in den Etat für 1876 aufgenommen sind. Theils auch sollen die Mittel gewährt werden, um eine Anzahl nicht minder dringlicher Bauten so weit vorzubereiten, um ihre Ausführung sofort nach Bereitstellung der Mittel beginnen zu können. Nach dem Kasernirungsplan würden die Gesammtkosten der Kasernenbauten annähernd 175,223,011 M. betragen. Davon kommen auf 13 Armeecorps mit Ausnahme des 12. Armeecorps (Sachsen) 161,693,011 M., auf Sachsen 13,530,000 M., und zwar würden die Grunderwerbungskosten erfordern: 4,024,398 M., Baukosten 147,840,313 M., Utensilienkosten 9,822,300 M. Dem Plane sind Erläuterungen der allgemeinen Gesichtspunkte beigegeben, welche für dessen Aufstellung maßgebend waren. Der Plan erstreckt sich auf sämmtliche Bestandtheile des Reichsheeres mit Ausschluß des bayrischen Kontingents. Den von den einzelnen Bundesstaaten erhobenen Ansprüchen auf Ersatz der Aufwendungen, welche sie in neuerer Zeit aus Landesmitteln für Kasernenbauten gemacht haben, hat durch den Plan und die Berechnung der durch seine Ausführung erforderlichen Kosten nicht präjudicirt werden sollen.

nx Berlin, 20. Jan. [Vom Reichstag.] Wenn der social-demokratische Abg. Reimer oder sein Parteigenosse Hasenclever, der sich heute an seiner Seite befand, vielleicht die Absicht gehabt haben sollten, heute wiederum die Auszählung des Hauses herbeizuführen, so hätten sie ihren freundlichen Plan scheitern sehen. Die Bänke des Saales waren wohlbesetzt, auch zwei elsässische Abgeordnete, der Abbé Simonis und der Baron v. Schauenburg, waren schon wieder aus den fernen Reichslanden eingetroffen.

Der Münchener Redakteur Max Seidl ist heute definitiv von der Sorge befreit, daß der hohe Reichstag mit ihm eine Ausnahme machen und ihn wegen Beleidigung verfolgen lassen werde durch das Strafgericht. Es gibt manche Leute, die weder viel von juristischen Dingen verstehen, noch überhaupt mit Gerichten und Gerichtswesen, selbst wenn es nur bürgerliche Rechtsstreitigkeiten oder gar Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit betrifft, zu schaffen haben mögen. Für solche

---

Großh. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 21. Jan. Die vergangene und der Lauf dieser Woche brachte uns in der Oper drei Wiederholungen, welchen wir der Vollständigkeit halber einige Worte widmen.

Der erste Abend war dem heiter und anmuthig plaudernden, um reizende Melodien und pikante Wendungen nie verlegenen Auber gewidmet; „Fra Diavolo" hatte sich das Recht herausgenommen, die Bewohner der Gegend von Terracina in Angst und Schrecken zu jagen, das Gepäck reisender Engländer leichter zu machen und schnell entzündliche Lady's mit feurigen Liebesblicken in holde Verwirrung zu setzen. Es ist gewiß anerkennenswerth, daß sich Hr. Holdampf die Mühe nahm, mit der Uebernahme der Titelrolle dieses erfrischenden Werkes auf dem Gebiete der komischen Oper einen Versuch zu machen. Leider wird er aber demselben ein Fremdling bleiben; das Leichte, Graziöse, Flüssige des Gesanges sagt ihm nicht zu. Die musikalische Darstellungsweise des Sängers machte zumeist den Eindruck des Forcirten und ließ eine effektvoll zugespitzte, reich ausgeschmückte Tonsprache vermissen. In der äußern Erscheinung und im Spiel suchte man vergeblich den chevaleresken Schliff, die aristokratische Eleganz, welche dem gefürchteten Räuberhauptmann ermöglichen, mit solcher Sicherheit als Marquis von San Marco aufzutreten. Das allerliebste jugendliche Wirthstöchterlein Zerline wurde von Frl. Hofrichter dargestellt. Am wenigsten konnte uns die Bettgemachs-Scene gefallen; dem Mangel frischen Stimmklangs schien die Darstellerin durch wirksam erscheinende Spielnüancen aufhelfen zu wollen, die jedoch nicht immer die höchste Decenz bewahrten. Unter Anderm wird es gut sein, Zerlinen nicht gar zu lange nach ihren Morgenschuhen suchen zu lassen; es wäre doch gar zu schade, wenn sie sich gerade an ihrem Hochzeitsmorgen eine — Fußerkältung zuziehen würde. Neben Mylord Kookburn und Lady Pamella fanden die beiden lang- und schnellfingrigen Spitzbuben Giacomo und Beppo entsprechende Würdigung.

Aus den düsteren Räubergründen Italiens hinweg versetzte uns das „Dornröschen" in das phantastische, duftumsponnene Reich des Märchens. Die zwei jugendlich anmuthigen Repräsentanten des Liebespaares Rosalinde und Adamanth — Frl. Burger und Hr. Rosenberg — wußten sich in dieser Vorstellung die Gunst des Publikums zuzuwenden. Fee Heliodora wurde von Frl. Hofrichter in Erscheinung und Gesang durchaus entsprechend und mit trefflicher Gewandtheit dargestellt. Der Malora des Frl. Steinbach fehlt es wohl an hinlänglicher Kraft der Stimme in allen Lagen, an dramatischer Gewalt und Leidenschaft; doch sang sie ihr Spindellied mit meisterhafter Verstellung und düsterem, dämonischem Ausdruck.

Statt „Joseph und seine Brüder" kamen, wohl in konsequenter Durchführung der nun einmal übernommenen Rolle, da, wo Verlegenheiten im Repertoire entstehen, hilfreich einzutreten, die „lustigen Weiber" heraus. Trotz des mehrfach hervortretenden Mangels geeigneter Stimmkräfte erfüllte das heitere Verführungs- und Anführungsspiel seinen Zweck vollständig: es erhielt den Zuhörerkreis in steter Heiterkeit.

γ. Karlsruhe, 22. Jan. (Großh. Hoftheater.) Die in der abgelaufenen Theaterwoche erfolgten Vorstellungen waren lediglich Wiederholungen erst unlängst aufgeführter Stücke, die für die kritische Besprechung keine neuen Anknüpfungspunkte boten. Im „Kaufmann von Venedig", der als Extravorstellung zu halben Preisen gegeben wurde, und in „Emilia Galotti" waren es vorzugsweise wieder die Leistungen des Hrn. Lange als Shylok und Marinelli und der Frau Lange als Orsina, auf welche sich das Interesse der Zuschauer koncentrirte. In letztgenanntem Trauerspiel sind die Scenen der Orsina mit Marinelli, dann mit Odoardo Galotti (Hr. Schneider) von seltener künstlerischer Vollendung und drastischer Wirkung. Anerkennende Erwähnung verdient insbesondere auch die tüchtige Leistung des Hrn. Grösser als Appiani. — Im heiteren Genre kamen „Die Neuvermählten" und „Er muß taub sein" mit dem gewohnten Erfolg zur Darstellung. Am gleichen Abend wurde eine vorzüglich gelungene musikalische Leistung des Violoncellisten Hrn. C. B. Ebner (Koncert in H-moll von Servais) mit lebhaftem Beifall aufgenommen und der junge Künstler schließlich gerufen.

Auf dem Repertoir für die nächsten Wochen stehen zwei Lustspiel-Novitäten „Mama muß heirathen" und „Citronen". Zu Fastnacht ist die Posse „Der Registrator auf Reisen" in Aussicht genommen.

—k Karlsruhe, 22. Jan. (Musikalisches.) Letzter Tage feierte ein verdientes Mitglied des hiesigen Hoforchesters, Hr. Fuhr, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Bei diesem Anlasse wurde der Künstler von verschiedenen Seiten, namentlich von den Mitgliedern der Theaterkapelle, mit reichen Beweisen freundlicher Zuneigung erfreut. Auch wir wünschen demselben aufrichtig Glück; es möge dem tüchtigen Musiker gewährt sein, der „edlen Frau Musica" noch langjährige Dienste zu thun mit dem frischen, fröhlichen Sinn seines berühmten Kollegen: des — Hrn. Trompeters Werner an dem Rheine zu Säckingen. — Bei unserer Oper scheinen verschiedene Personalveränderungen in Aussicht zu stehen. So dürfte die Reihe unserer jungen Tenoristen wohl in Bälde gelichtet werden: ein neuer Tenorist, Hr. Hieber, wurde zwar geprüft aber zu einem Engagement kommt es wohl nicht. Mit Sicherheit tritt das Gerücht von dem Weggange des Hrn. Staudigl auf; derselbe soll einen glänzenden Antrag an das zu errichtende große deutsche Theater in Manchester, sowie gleichzeitig als Konzertsänger erhalten und angenommen haben. Morgen Abend tritt Frln. Slach zum zweiten Male und zwar als indische Königin Selica „zum Versuch" vor das hiesige Publikum. Man darf in der That sehr gespannt auf den Erfolg dieses Versuchs sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Naturen haben Sitzungen, wie die heutigen, wenig Anziehungskraft.

Es handelte sich überhaupt nur um Justizgesetzgebung, theils formell, theils materiell; d. h. erst wurde die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs erledigt, welcher das Mandat der Justizkommission bis zur nächsten Session verlängert, und dann wurde im Namen der 12. Kommission, welche neben der 7. permanenten Reichs-Justizkommission gleichfalls als eine juristische Fachkommission für die Vorberathung der Strafnovelle bestimmt ist, vom Abg. Dr. v. Schwarze der mündliche Bericht erstattet und in die Berathung und Beschlußfassung in zweiter Lesung eingetreten.

Die Sitzung war heute, namentlich in ihrem ersten Theile, nicht ohne großes Interesse. Man hätte erwarten können, daß der erstgenannte Entwurf, der doch der Anregung des Hauses selbst seinen Ursprung verdankt, kaum zu einer Debatte Veranlassung bieten und ohne Weiteres die erste und zweite Lesung passiren würde. Dem war indeß nicht so. Der Abg. Dr. Beseler ließ es dazu nicht kommen. Er nahm das Wort, um in einer längeren Darlegung die bisherigen Leistungen der Kommission einer eben nicht freundlichen Kritik zu unterziehen, mußte es sich aber auch gefallen lassen, daß der Präsident v. Forckenbeck ihn warnte, sich nicht zu weit in die materielle Frage der Justizreform zu vertiefen, da es sich zur Zeit lediglich um die Mandatsverlängerung und um keine Direktive für die Justizkommission handle. Nicht der Vorsitzende der letzteren, sondern die Abgg. Windthorst und Lasker und zum Theil auch der preußische Bundesbevollmächtigte, Justizminister Leonhardt, waren es, welche die Kommission gegen die gemachten Angriffe vertheidigten. Abg. Windthorst war heute schärfer und muthiger, wie je, und daß die Abgg. Lasker und Beseler sich schon damals unfreundlich entgegenstanden, als der Letztere noch der national-liberalen Fraktion angehörte, ist eine Thatsache, die man, ohne indiskret zu sein, niederschreiben darf. Selbst ein Schüler des bedeutenden Germanisten Georg Beseler, hätte ich bei allem Respekt vor seiner wissenschaftlichen Bedeutung es lieber gesehen, wenn er heute seine sicher auf neuester Ueberzeugung beruhenden Bedenken nicht vorgetragen hätte. Ihre Begründung ließ sich mindestens nicht nachweisen und eine solche singuläre Direktive hätte schließlich, wenn überhaupt wirksam, nur einen verwirrenden Einfluß üben können. Gegen das Gesetz selbst sprach natürlich auch der Abg. Beseler nicht.

Von der Strafnovelle erledigte das Haus zunächst den § 64 durch Annahme der Regierungsvorlage. Bekanntlich ist in dem derzeit giltigen Strafgesetz die Zurücknahme des Strafantrags noch bis zur Verkündung eines auf die Strafe lautenden Erkenntnisses zulässig. Inzwischen haben viele Erfahrungen gelehrt, daß diese Frist dazu benützt wird, Angeklagte unter dem Druck zu erhalten, und darum wird in der Novelle jetzt als Regel aufgestellt, daß der Strafantrag überhaupt nicht zurückgenommen werden kann, eine Ausnahme indeß bei Beleidigungen statuirt. In beiden Punkten hat der Reichstag die Ansichten der Bundesregierung adoptirt. Dagegen hat die letztere bei dem § 102 eine entschiedene Niederlage erfahren. Die Vorlage will nämlich, daß der jetzt im Strafrecht bestehende Grundsatz, wonach feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten nur bei verbürgter Reciprocität und auf Antrag der auswärtigen Regierung strafrechtlich verfolgt werden können, fortan aufgegeben werde, und die Regierung fordert diese Aenderung namentlich aus politischen Gründen. Wiederholt wurde vom Regierungstisch, an dem sich heute auch der neuernannte Bundesbevollmächtigte, Staatssekretär v. Bülow, befand (ohne indeß selbst das Wort zu nehmen), mit Nachdruck betont, wie großen Werth das Auswärtige Amt auf die Annahme des Regierungsvorschlags lege — doch die Mehrheit war und blieb anderer Meinung. Die bezüglichen jetzt bestehenden Bestimmungen bleiben bestehen, obgleich der Vertreter des Auswärtigen Amtes erklärt hatte, daß dieselben lediglich auf dem Papier ständen, ohne, so wie sie jetzt lauten, irgend eine brauchbare Handhabe zu bieten.

Mit der Debatte über diesen Paragraphen war der interessantere Theil der heutigen Sitzung beendigt. Dem Vorschlag der Novelle, für die in den §§ 176 und 177 bezeichneten Unzuchtsverbrechen, welche bislang nur auf Antrag bestraft werden, die Officialverfolgung eintreten zu lassen, schloß sich das Haus an. Ebenso entzieht sich derselbe mit der Reichsregierung der Einsicht, daß die vorsätzlichen Körperverletzungen in Zukunft schwerer als bisher zu ahnden seien, und es hat demzufolge auch heute schon dieser Anschauung entsprechende Beschlüsse gefaßt, deren Abweichungen von der Vorlage eine principielle Bedeutung nicht beiwohnt. Bei der Berathung dieses Abschnitts über Körperverletzungen blieb die Debatte heute stehen. Morgen wird die zweite Lesung der Novelle fortgesetzt. Da der preußische Landtag ebenfalls eine Sitzung zur ersten Lesung seines Budgets hält, so ist die Reichstags-Sitzung um 1 Uhr Nachmittags anberaumt. Damit dieselbe aber nicht eher beginne, als bis die preußischen Abgeordneten erschienen sind, sprach, wenn auch mehr scherzenden Tones, der Abg. Windthorst die Drohung aus, event. für Auszählung des Hauses sorgen zu lassen. Sie wird indeß hoffentlich nicht nöthig werden!

* **Berlin**, 20. Jan. Man schreibt der „N. Frs. Pr." von hier:

Bezüglich der parlamentarischen Oekonomie wurde heute in Reichstags-Kreisen folgender Plan, als der Absicht der Regierungen entsprechend, mitgetheilt. Der preußische Landtag soll seine Arbeiten bis zum Osterfeste (16. April) erledigen. Der Reichstag würde alsdann Anfang Mai (anstatt wie neulich angenommen wurde, im Oktober) zu einer außerordentlichen Session berufen werden, um die Justizgesetze zu erledigen. Im Herbst soll alsdann der preußische Landtag ebenfalls zu einer außerordentlichen Session zusammentreten, um auch die Verlegung des preußischen Etatsjahres auf die Zeit vom 1. April bis 31. März zu beschließen und die Bestimmung der preußischen Verfassung, welche die Berufung des Landtags in der Zeit vom Anfang November bis zur Mitte des folgenden Januar vorschreibt, entsprechend zu ändern, und endlich die Verlängerung des Staatshaushalts-Gesetzes für 1876 bis zum 1. April 1877 zu beschließen. In Zukunft würden alsdann die regelmäßigen Sessionen des Reichstags im Januar, diejenigen des Landtages im April beginnen.

* **Berlin**, 20. Jan. Die Denkschrift betreffend die Strandung des Dampfers „Deutschand", welche der Reichskanzler dem Reichstage vorgelegt hat, rekapitulirt zunächst die Vorgänge und Verhandlungen, welche sich an den Unfall unmittelbar anschlossen und durch den „Reichs-Anzeiger" zur Mittheilung gelangten. Demnächst wird anknüpfend an die vom Abg. Dr Kapp im Reichstage eingebrachte Interpellation der Bericht des deutschen Generalkonsuls in London über das Verhältniß und die Befugnisse der verschiedenen in England bei Seeunfällen in Thätigkeit tretenden Behörden mitgetheilt und im Anschlusse hieran die Frage wegen Errichtung von Seegerichten in Deutschland vom Standpunkte des Reichkanzler-Amts erörtert. Es werden dabei die Anregungen des „deutschen nautischen Vereins" erwähnt und die Resultate der bisher mit den Regierungen der Uferstaaten stattgehabten Unterhandlungen mitgetheilt. Auch das Zusammentreten einer von den See-Uferstaaten zu beschickenden Kommission in den nächsten Wochen wird bestätigt. Wir behalten uns vor, auf den Inhalt der Denkschrift eingehend zurückzukommen.

□ **Berlin**, 21. Jan. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck ist durch andauerndes Unwohlsein genöthigt worden, die auf morgen von ihm angesetzte parlamentarische Soirée wieder absagen zu lassen. Dem Vernehmen nach leidet derselbe schon mehrere Tage an den Folgen einer Erkältung.

= **Aus Thüringen**, 20. Jan. Nicht auf den 9. Februar, wie verschiedene Blätter melden, sondern auf den 14. Februar ist der weimarische Landtag zu einer außerordentlichen Session einberufen und wird wohl, da mehrere wichtige Vorlagen zur Berathung kommen, bis Ende März zusammenbleiben. — Bekanntlich hat der Landtag für Reuß j. L. den Gesetzentwurf über Ablösung der Stolgebühren in zweiter Lesung abgelehnt, und es lag die Gefahr nahe, daß viele Verlobte schon aus Sparsamkeitsgründen auf die kirchliche Trauung verzichten würden. Der Kirchenvorstand in Gera hat deßhalb angeordnet, daß 1) die kirchliche Trauung in einfacher Form, unter Orgelspiel und Chorgesang, unentgeltlich gewährt und 2) diese Art Trauung an jedem Wochentage, mit Ausnahme des Samstags, vollzogen werden soll. Dagegen soll 3) für Trauungen, bei denen über das einfache, unter 1) bezeichnete Maß hinausgehende Leistungen beansprucht werden, es bei den bisher üblichen Gebühren verbleiben. — Die Erkrankungsfälle in Frankenheim sind immer noch in Zunahme begriffen und die Epidemie hat auch einige (bayrische) Nachbardörfer ergriffen. Doch nimmt die Zahl der Todesfälle ab und die Errichtung eines zweiten Lazareths, sowie die sich täglich mehrenden Gaben gestatten eine energische Bekämpfung des Uebels.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 21. Jan. Die Pforte hat dem Vernehmen nach erklärt, daß sie Beweise für die unmittelbare Betheiligung Montenegro's an den militärischen Operationen der Insurgenten und sogar für die Leitung dieser Operationen von Cettinje aus in Händen habe, und daß sie, wenn es dem Einfluß der Mächte nicht gelingen sollte, die so oft und so feierlich zugesagte Neutralität Montenegro's zur vollen Wahrheit zu machen, keinen Augenblick zögern könne und dürfe, dieselbe von sich aus und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu erzwingen.

Rußland.

Aus **St. Petersburg** wird von der „Ag. telegr. Russe" unter dem 16. d. folgendes Telegramm versendet: Fürst Urusow wird in Rom an die Stelle des Legationsraths und Kammerherrn Kapnist als diplomatischer Agent Rußlands beim hl. Stuhle treten. Hr. Kapnist ersetzt in Paris den Botschaftsrath Ukuniew, der zum Staatsrath in St. Petersburg ernannt worden ist.

Großfürst Konstantin, der älteste Bruder des Kaisers, ist abermals zum Präsidenten des Reichsraths ernannt worden; er bekleidet diese Würde schon seit zehn Jahren. Großfürst Nikolaus, der zweite Bruder des Kaisers, kommandirender General des Militärbezirks von St. Petersburg, wird aus dem Kaukasus, wohin er sich vor zwei Monaten begeben, am 20. d. in St. Petersburg zurückerwartet.

Großbritannien.

London, 19. Jan. (Köln. Ztg.) Der Bestimmung gemäß trat das Kabinet gestern in Downingstreet zu einem Kabinetsrath zusammen, dem ersten in einer längeren Reihe, welche in diesem Jahre wie sonst der Session unmittelbar vorhergehen. Es waren sämmtliche Kabinetsmitglieder anwesend. Es wurde beschlossen, die Andrassy'schen Vorschläge anzunehmen, doch scheint die Zustimmung nicht ganz unbedingt zu sein. Die „Morning Post" jammert über den Beschluß, den sie für einen der größten Fehler hält, welchen eine englische Regierung hätte begehen können. Wo ist die Palmerston'sche Politik hin, fragt sie, wo sind die Früchte des Krimkrieges? Anstatt die Türkei zu schützen, lasse sich England, tief gedemüthigt, von den drei Kaisermächten an den Rockschößen schleppen und sehe zu und willige ein, während das Türkische Reich zerstückelt und zerrissen wird. Hätte England dreist „Nein" gesagt, so würden Frankreich und Italien sich ihm angeschlossen haben. Trotz seiner Zustimmung werde das Vorgehen der Mächte doch nichts nützen, denn die „Morning Post" ist dahin berichtet, daß die Pforte die Vorschläge zurückweisen werde. Was wollen die Mächte dann thun? Und wer könne wissen, ob es England späterhin möglich sein werde, sich mit Ehre von dem falschen Pfade zurückzuziehen, welchen es gestern betreten habe? Die öffentliche Meinung sei sich allerdings über die möglichen Folgen des gestern beschlossenen Schrittes nicht ganz klar, wie denn in Europa überhaupt Wenige genau wissen mögen, was am besten mit der Türkei anzufangen wäre. Bei obigen Auslassungen, denen vollständig unrichtige Auffassungen und Darstellungen der Sachlage zur Seite stehen, führt das Blatt indessen sicher nur einen sehr geringen Theil der Bevölkerung Englands mit sich. Im Allgemeinen wird der Anschluß Englands an das Programm der festländischen Mächte gutgeheißen, allerdings nicht als absolut bestes Heilmittel für den kranken Zustand, indessen als ein unter den Umständen leidlich zweckmäßiges und jedenfalls nicht tadelnswerthes. Der begleitende Vorbehalt, daß England sich nicht über den Rahmen des Programms und über den bestimmten Wortlaut hinaus zu binden vermag, findet ebenfalls, wie dies aus den vorhergegangenen Besprechungen in der Presse und nicht minder aus den heutigen Aeußerungen der „Times" hervorgeht, allgemeinen Anklang.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 22. Jan. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen ist der wegen Eisgangs seit einigen Tagen gesperrt gewesene Rheintrajekt bei Griethausen dem Verkehr wieder eröffnet.

R. Karlsruhe, 19. Jan. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Nach längeren Verhandlungen mit der Düngerabfuhr-Gesellschaft brachte die betreffende Kommission den Antrag an den Stadtrath, daß die Sociallast, welche seither zur Bestreitung der Kosten für die Dünger- und Kehrichtabfuhr erhoben wurde, behufs anderweitiger Aufbringung dieser Kosten für den Fall des Zustandekommens eines diese Angelegenheit regelnden Vertrages mit der Düngerabfuhr-Gesellschaft aufgehoben werde. Es wird Vorlage an den Bürgerausschuß mit Antrag auf Genehmigung beschlossen. — Die durch den Austritt des städt. Geometers Baier erledigte Stelle wird dem Geometer Stürmer von hier übertragen. — Die Leihhauskasse-Verwaltung legt Bericht vor über den Reinertrag der Leihhaus-Kasse und der städtischen Hypothekenbank pro 1875. 1) Leihhaus- und Ersparnißkasse. Einnahme 185,141 Mark 55 Pfennige, Ausgaben 113,108 M. 87 Pf., Reinertrag 72,032 M. 68 Pf.; 3227 Mark mehr als im Vorjahre. Vermögensstand: Aktiven 3,969,606 M. 47 Pf., Passiven 3,205,678 M. 35 Pf. Reines Vermögen 763,928 M. 12 Pf. oder 445,000 fl., 42,000 fl. mehr als im Vorjahre. Der Gesammt-Geldverkehr der Leihhauskasse belief sich auf 7,484,870 M. 71 Pf. Die Spareinlagen erhöhten sich von 2,791,080 M. auf 2,984,471 M., also nahezu um 200,000 M. 2) Hypothekenbank: Einnahmen 19,633 Mark 8 Pf., Ausgaben 17,515 M. 34 Pf., Reinertrag 2117 M. 74 Pf. Vermögensstand: Aktiven 385,929 M. 67 Pf., Passiven 386,105 M. 62 Pf. Der Geldverkehr betrug 262,427 M. 27 Pf.

* Karlsruhe, 21. Jan. Im Lokal des hiesigen Kunstvereins ist zur Zeit das Ehrengeschenk ausgestellt, welches dem General v. Werder bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums von der Generalität und dem Offiziercorps des 14. Armeecorps gewidmet wurde. Es ist dieses Kunstwerk eine vorzüglich in Silber ausgeführte Nachahmung des von Hrn. Professor Moest modellirten Siegesdenkmals für Freiburg und läßt in seinem schlanken, eleganten Aufbau, den ungemein glücklich getroffenen Proportionen der einzelnen Theile und dem zugleich ungezwungenen und doch wohl berechneten Anpassen an den Zweck, die Wirkung errathen, welche die Ausführung im Großen auf jedes kunstverständige Auge machen wird. Die im Atelier der HH. Sy u. Wagner in Berlin verfertigte Nachbildung ist übrigens selbst ein wahres Kabinetstück der Goldschmiedekunst. Die in mattem Silber sehr fein gearbeiteten Figuren an den 4 Ecken des Sockels, die Typen der verschiedenen Waffengattungen in charakteristischen, künstlerisch aufgefaßten Stellungen, kontrastiren vortheilhaft mit dem glatt gehaltenen Aufsatz, der wiederum durch die in Email ausgeführten, v. Werder's Thätigkeit kurz vor Augen führenden Ordenszeichen und die ebenso behandelten Medaillons mit den Wappen der drei bedeutendsten von dem 14. Armeecorps genommenen Städte belebt wird.

§ Heidelberg, 21. Jan. In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrath beschlossen, darauf hinzuwirken, daß an Stelle der projektirten Auffahrt von der Neckarstraße nach dem diesseitigen Ende der neuen Neckarbrücke eine Durchfahrt unter der Brücke hergestellt werde. Es hat sich nämlich gezeigt, daß der große Damm, welcher zur Erstellung jener Auffahrt aufgeführt werden müßte, eine Benachtheiligung der angrenzenden Grundeigenthümer mit sich bringen würde, welche Entschädigungsforderungen Seitens der letzteren hervorrufen müßte und wirklich auch schon solche veranlaßt hat.

Mannheim, 21. Jan. Das Ergebniß der Volkszählung in hiesiger Stadt ist nunmehr festgestellt und beläuft sich hiernach die Bevölkerung auf 46,452 Einwohner, was gegen die 1871 vorhandene Bevölkerung einen Zuwachs von nahezu 7000 Köpfen beträgt. — Die hiesigen Bäckergesellen thaten jüngst einen kollektiven Schritt gegenüber den Arbeitgebern, mit welchem sie die Einräumung eigener Schlafzimmer bzhw. Betten und eine Anzahl Freinächte begehrten. Die Mitglieder der Bäckergenossenschaft haben hierauf erklärt, daß sie an sich beide Ansprüche für begründet hielten; doch sei die Entfernung der Lagerstätten aus den Backstuben bereits bei den meisten Arbeitgebern vollzogen und deßhalb die an sämmtliche Meister gerichtete Forderung nicht gerechtfertigt; es sei vielmehr der Schritt bei den betreffenden Meistern zu thun, die noch keine Schlafzimmer für die Gehilfen eingerichtet hätten. Außerdem sind die Meister bereit, an Ostern, Pfingsten und Weihnachten die Nacht zwischen dem ersten und dem zweiten Festtage freizugeben, wenn — das Publikum an letzteren Tagen auf frisches Gebäck verzichten wolle. Es ist wohl anzunehmen, daß, wenn die sämmtlichen Bäcker eine solche Vereinbarung treffen, die Konsumenten sich dies einfach werden gefallen lassen, wie dies unseres Wissens schon anderwärts der Fall ist.

= Rastatt, 20. Jan. [Nachruf.] Am 19. Januar verschied in Rastatt nach schwerem Leiden an den Folgen eines im Anfang des November v. J. im Dienste erlittenen Sturzes mit dem Pferde der königlich preußische Oberstlieutenant im 3. badischen Infanterieregiment Nr. 111, Georg Leonhard Karl Steinwachs. Da der Verstorbene eine auch in weitern Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit war, dürfte die Veröffentlichung seines hier gegebenen kurzen Lebensabrisses von allgemeinem Interesse sein.

Steinwachs wurde zu Baden-Baden am 25. April 1830 geboren, erhielt seine erste Erziehung im elterlichen Hause und in der Bürgerschule daselbst und später die Bildung für den von ihm gewählten Stand in der Kriegsschule zu Karlsruhe. Am 1. Nov. 1846 als Freiwilliger in das badische 1. Infanterieregiment eingetreten, ward er im

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

April 1850 zum Portepeefähnrich im 5. Füsilierbataillon, noch in demselben Jahre zum Secondelieutenant und im Jahre 1856 zum Premierlieutenant befördert. Am 9. Febr. 1858 verehelichte er sich mit Theresia Freiin v. Degenfeld-Eulenhof, welcher Ehe 7 Kinder entsprossen, von denen 3 Söhne und 1 Tochter noch am Leben sind. Im Jahr 1859 in das frühere Jägerbataillon versetzt, versah er von 1860 bis 1863 den Dienst des Platzmajors in der Residenz Karlsruhe. Mit seiner Beförderung zum Hauptmann erfolgte im Okt. 1864 auch seine Versetzung in das 4. Infanterieregiment. In dieser Stellung ward er als Instruktionsoffizier zur königlich württembergischen Lehrabtheilung nach Ulm befehligt und für diese Dienstleistung durch die Verleihung des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens 3. Klasse ausgezeichnet. Im April des Jahres 1870 zum Major im 3. Infanterieregiment befördert, ward er im Juli desselben Jahres zum Commandeur des 2. Bataillons dieses Regiments und durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. Jan. 1875 zum Oberstlieutenant befördert.

Der Hingeschiedene nahm an drei Feldzügen Theil: 1848 in Schleswig-Holstein; 1866 in der Eigenschaft als Compagniechef bei den Besatzungstruppen der Festung Rastatt; 1870 als Bataillonscommandeur in Frankreich. Hier wohnte er der Schlacht bei Wörth, der Belagerung von Straßburg, sowie den Gefechten bei Etival, am Ognon (Etuz), Frénois, Daix und Nuits an.

Die Regimentsgeschichte des letzten Feldzuges verzeichnet seinen Namen auf ihren ruhmvollsten Blättern. Unauslöschlich steht im Gedächtniß seiner Kampfgenossen sein thatkräftiges Wirken bei Illkirch, Etival und Nuits.

Unter seiner Leitung als Vorposten-Commandeur wiesen die ihm unterstellt gewesenen Truppen am 16. Aug. 1870 einen stärkern Ausfall der Besatzungstruppen Straßburg's unter bedeutendem Verlust derselben zurück und nahm die 8. Compagnie hiebei dem Feinde 3 Geschütze im Feuer ab. Im Gefecht bei Etival führte er in Vertretung des schwerverwundeten Regimentscommandeurs und des gleichfalls verwundeten nächstältesten Stabsoffiziers das Regiment zum siegreichen Angriff gegen die wohlvertheidigten Höhen „Bois des Jumelles".

Von gleich wirksamen Erfolge begleitet war sein entschlossenes Eingreifen mit zwei Compagnien seines Bataillons bei der Wegnahme des Eisenbahn-Einschnittes an dem blutigen Tage von Nuits.

Die Allerhöchste Anerkennung ward diesen Leistungen durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Ritterkreuzes des Karl-Friedrich-Militärverdienst-Ordens, ferner des Zähringer-Löwen-Ordens 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, welchen Auszeichnungen am hohen Krönungs- und Ordensfeste des vorigen Jahres der Rothe-Adler-Orden 4. Klasse hinzugefügt ward. Leider war es dem Tapferen nicht vergönnt, an dem weiteren Verlaufe des Feldzuges aktiv Theil zu nehmen.

Vor den Geschossen des Feindes war er bewahrt geblieben, aber die Strapazen des Winterfeldzuges hatten seine Gesundheit so untergraben, daß gegen Ende des Jahres 1870 die Nothwendigkeit an ihn herantrat, das Regiment zu verlassen, um in der Heimath Stärkung und Erholung zu suchen, doch schon im März 1871 kehrte er, obgleich noch nicht völlig hergestellt, zu seinem Truppentheile zurück.

In der folgenden Zeit hatte er wiederholt neue Gesundheitsstörungen zu erleiden. Zur Beseitigung eines hartnäckigen Fußleidens unterzog er sich mehreren längeren Kuren, die ihm aber nur Linderung, keine vollständige Heilung brachten. Dennoch war es seiner ungewöhnlichen Willenskraft gelungen, ihn bis zu seinem unglücklichen Sturze mit dem Pferde dem Allerhöchsten Dienste zu erhalten.

Von den hierbei erlittenen inneren Verletzungen, neben welchen ein seit längerer Zeit vermuthetes Herzleiden rasch überhand nahm, sollte er sich nicht mehr erholen trotz der unermüdlichen Pflege und der aufopfernden treuesten Fürsorge seiner Familie, welche jetzt seinen Verlust beweint. Aber auch die Armee wird den Hingang eines durch Muth, praktischen Blick und vielseitige Begabung so ausgezeichneten Offiziers als einen Verlust empfinden. Seinen Vorgesetzten war er ein geschätzter Untergebener, seinen eigenen Untergebenen ein väterlicher Freund. Wohlwollen und Leutseligkeit erwarben ihm die Liebe seiner Kameraden und der mit diesen vorherrschenden Zügen seines Charakters verbundene anregende Sinn für Geselligkeit gewann ihm auch zahlreiche Verehrer weit über die Grenzen seiner Garnisonsstadt. Er wird in Ehren fortleben im Gedächtniß Derer, die ihm nahe standen. und in der Geschichte des 3. bad. Infanterieregiments, Nr. 111.

η Lörrach, 21. Jan. Eine Korrespondenz der „Bad. Landesztg." im heutigen Blatt von hier, welche über die Annahme unseres deutschen Geldes in der „Burgvogtei" in Basel handelt, veranlaßt zu einer allgemeinen Bemerkung. Daß ausnahmsweise in dem gern besuchten Concertlokal eine Ungehörigkeit in Betreff unseres Geldes vorgekommen ist, kann nicht bestritten werden; daß aber der Verwaltungsrath der Gesellschaft, der schon so oft in der liebenswürdigsten Weise uns Wiesenthälern entgegen kam, bestimmt hatte, daß unser Geld als vollwerthig anzunehmen sei, war uns schon früher bekannt und wurde jetzt wieder durch eine Erklärung im hiesigen Amtsblatt vor einigen Tagen kundgegeben. Daß also dort Regel sei, unser Geld so gering zu taxiren, wie aus der hiesigen Korrespondenz der „B. Ldsz." hervorgehen könnte, ist durchaus unrichtig. — Sicherem Vernehmen nach wird der Umzug des Reichs-Telegraphenamtes von Basel hierher auf den 1. April stattfinden. Dasselbe wird vorläufig, bis entweder ein eigenes Haus für Post und Telegraph gebaut oder käuflich erworben sein wird, in dem gemietheten Hause der kaiserl. Post untergebracht werden. — Die Erinnerungstage an Belfort wurden von den verschiedenen Militärvereinen unseres Bezirkes würdig begangen.

Vom Bodensee, 19. Jan. Wie wir erfahren, hielt vorgestern Hr. Dekan Zittel aus Karlsruhe in der Aula zu Basel einen eben so gehaltreichen als lichtvollen Vortrag über die kirchliche und die religiöse Krisis der Gegenwart, welcher bei dem überaus zahlreichen Auditorium den günstigsten Eindruck zurückließ.

Ein einleitend Rückblick auf die Geschichte der christlichen Kirche in ihrem Verhältnisse zum Staate, sowohl in der katholischen als in der protestantischen Welt ließ vorerst die kirchliche Krisis vor den Augen des Zuhörers sich entwickeln und den Konflikt reifen, an dessen Lösung unsere Zeit arbeitet, nämlich den Gegensatz zwischen dem modernen Kulturstaate, der alle Gebiete menschlicher Bildung als sein Bereich erkennt — und einer Kirche andererseits, die eine alles Menschliche überragende göttliche Autorität für sich in Anspruch nimmt. — Die Frage, wie dieser Konflikt zu lösen sei, beantwortete der Vortragende dahin, daß von äußeren Verfassungsformen wenig zu hoffen, daß ferner die völlige Trennung von Kirche und Staat für eine utopische, unausführbare Forderung zu erachten, und daß der Friede nur von dem Geiste fortgeschrittener Bildung, dem Geiste der religiösen Freiheit und Duldsamkeit zu erwarten sei. Die kirchliche Krisis könne nicht anders gelöst werden als in Verbindung mit der religiösen, auf welche der Vortrag in zweiter Linie überging. Auch da wurde wieder hinsichtlich des Wesens und der Entwicklung des katholischen und des protestantischen Glaubens ein lichtvoller Ueberblick gegeben. Hier wurden Orthodoxie, Pietismus und Rationalismus auf's Bündigste charakterisirt, und darauf im Anschluß an Schleiermacher und Baur der Standpunkt der neueren freisinnigen Theologie, und namentlich ihre freiere Stellung zur Bibel dargelegt. — Das warme Schlußwort, wie überhaupt der ganze Vortrag war eine beredte Vertheidigung der Sache des freien Christenthums, in deren Dienst der hochverehrte Redner in unserer schweizerischen Nachbarstadt aufgetreten ist.

Sie wissen, daß der Export der Schwarzwälder Uhrenindustrie — insonderheit nach Spanien und nach den Vereinigten Staaten — während der letzten Jahre Vieles zu wünschen übrig ließ. Während diese Abnahme auf der Hesperischen Halbinsel mit den dortigen kriegerischen Ereignissen im Zusammenhange steht, so ist dieselbe, was die Vereinigten Staaten betrifft, einerseits der Stagnation der Geschäfte, wie sich solche leider seit einiger Zeit gezeigt hat, andererseits der rapiden Entwicklung der Uhrenmacherei in den Verein. Staaten selbst zuzuschreiben. Auch die Schweiz ist hievon empfindlich berührt worden. Denn thatsächlich belief sich der Werth der im Jahre 1875 nach den Vereinigten Staaten eingeführten schweizerischen Uhren auf bloß 6,217,000 Frcs., d. h. ungefähr 3 Millionen weniger, als der Werth des Importes von 1874.

Vermischte Nachrichten.

♈ Mülhausen, 20. Jan. Die Vorbereitungen zur Ausstellung der Industriellen Gesellschaft schreiten noch immer rüstig vorwärts, mehrere Säle sollen für die von der Gesellschaft gegründete Zeichenschule und andere Anstalten offen gehalten werden, auch haben einige der größten Fabrikbesitzer beschlossen, da ihnen Raum, um Maschinen aufzustellen, fehlt, solche in verkleinertem Maßstabe anfertigen, und die Modelle dem Publikum zur Veranschaulichung zur Schau zu stellen. Den Künstlern, welche sich durch Gemälde oder andere Kunstgegenstände an der Ausstellung betheiligen, wird Gelegenheit geboten werden, außer der Ehre sich auch noch in pekuniärer Hinsicht Vortheile zu verschaffen, da einige Kunstliebhaber sich verpflichtet haben, Ankäufe im Werthe von 12,000 Franken zu machen. — Für die Hinterbliebenen der Helikon-Opfer ist in dem Bureau des „Industriel Alsacien" eine Liste ausgelegt worden, auf der schon fast 2000 Franken gezeichnet sind.

± Metz, 20. Jan. Auch in hiesiger Stadt wurde eine Hans-Sachs-Feier zur Erinnerung an seinen dreihundertjährigen Todestag veranstaltet. Die Festrede wurde von Divisionspfarrer Dr. Tube gehalten, der ein farbenfrisches Lebensbild des Nürnberger Schuhmachers und Poeten entwarf und damit sämmtliche Anwesende auf's Höchste befriedigte. — In dem etwa 3 Kilometer von hier entfernten, in der Nähe des neu erbauten Forts St. Privat gelegenen Schlosses Frascaty wurde in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. von Dieben eingebrochen und das obere Stockwerk vollständig ausgeleert. Dieses Schloß hat dadurch eine historische Berühmtheit bekommen, daß in demselben am 27. Oktober 1870 die Kapitulation von Metz unterzeichnet wurde. Aus diesem Grunde wird es von Fremden vielfach besucht. — Bei der hiesigen Polizeidirektion ist eine Anzahl sehr geschickt nachgebildeter Zwanzig-Pfennigstücke eingeliefert worden. Die Falsifikate unterscheiden sich nur dadurch von den ächten Münzen, daß sie dünner und von etwas matterem Gepräge sind.

⊙ Aus Lothringen, 21. Jan. Seit etwa vier Jahren wird ein großer Theil unseres Bezirkes durch einen gewissen Abdecker Back, der auch unter dem Namen „Hans von Montlich" und „Lothringer Schinderhannes" bekannt ist, beunruhigt; letztere Namen legt er sich selbst am liebsten bei. Neben verschiedenen Gaunereien verlegt er sich hauptsächlich auf Pferdediebstähle, welche er mit großer Kühnheit und Schlauheit auszuführen versteht. Die gestohlenen Pferde weiß er trotz des Ausfuhrverbots über die französ. Grenze zu bringen und dort zu verwerthen. Seine Frechheit geht so weit, daß er oftmals Wirthshäuser, welche mit Bauern angefüllt sind, am hellen Tage besucht und Jedermann wissen läßt, daß er der Schinderhannes sei. Aus Furcht vor seiner Rache, wohl auch aus Aberglauben — man schreibt ihm alle möglichen Teufelskünste zu — wagt sich Niemand an ihn und er geht dann stets unangefochten von dannen. Selbst die 300 M., welche seit langer Zeit auf seine Ergreifung gesetzt sind, haben noch nicht bewirkt, daß man seiner habhaft werden konnte. Da er, sobald er fühlt, daß es hier nicht mehr sicher sei, seinen Schauplatz nach Frankreich verlegt, um dann plötzlich wieder einen Raubzug auf deutsches Gebiet zu unternehmen, so haben die deutschen Sicherheitsbehörden ihm gegenüber einen schwierigen Stand.

— Berlin. Das Kammergericht hat am vor. Donnerstag ein Urtheil gefällt, welches den Bauernfängern hoffentlich einen heilsamen Schrecken einjagen wird. Ein Mitglied dieser gemeingefährlichen Zunft, das in Gemeinschaft mit mehreren unermittelt gebliebenen Genossen einen Russen um eine hübsche Summe im Kartenspiel geprellt hatte, war in erster Instanz zu der gewiß nicht geringen Strafe von 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft fand das Urtheil noch zu gelinde und appellirte. Das Kammergericht hat darauf mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der Bauernfängerei und auf die Vorbestrafungen des Angeklagten, der eins der hervorragendsten Mitglieder der Zunft sein soll, die Gefängnißstrafe gegen ihn auf 1 Jahr 6 Monate erhöht.

— Die „Germania" in Berlin hat sich telegraphisch am Dienstag nach dem Befinden der Lateau erkundigt und am Abend desselben Tages folgende Antwort erhalten: „Sie leidet seit dem 1. Januar große Schmerzen an den Stigmata. Die Aerzte vermögen keine Krankheitssymptome an ihr zu entdecken." Das ultramontane Blatt scheint seine Leser an Scherze eigenthümlicher Art gewöhnt zu haben — oder sollte es der Ernst eines Tollhäuslers sein? — wenn es jener Mittheilung hinzufügt: „Wir vermuthen, daß die in nächster Nähe der Stigmatischen dumpf sich regende Arbeiterrevolution und die gräßlichen Flüche, welche dort aus Einzelner Munde gegen Altar und Thron ertönen, das Sühneleiden der Dulderin vermehrt haben." (K. Z.)

— Fastnacht fällt im laufenden Jahre gerade auf den Schalttag, den 29. Februar. Dieser Fall wiederholt sich erst in ziemlich langen Zeitabschnitten, da er — außer der Eigenschaft des Jahres als Schaltjahr — noch von zwei weiteren Bedingungen abhängig ist; der 16. April des betreffenden Jahres muß als der Ostertag auf einen Sonntag fallen und der erste Sonntag nach dem Vollmond nach Frühlings-Tag- und Nachtgleiche sein. Demgemäß hat Fastnacht dieselbe merkwürdige Lage im Durchschnitt etwa alle 116 Jahre; zuletzt traf es sich so im Jahre 1724 und von jetzt an wird es erst wieder im Jahr 1944 der Fall sein. (Fr. Ztg.)

Nachschrift.

† **Wiesbaden**, 22. Jan. Die Berufung des Pfarrers Hungari und der Mathilde Goldschmit von Rödelheim gegen ihre Verurtheilung wegen beschimpfenden Unfugs in der Kirche wurde verworfen.

† **Ragusa**, 22. Jan. Vom 18. bis 21. Jan. fanden anhaltende Kämpfe auf der Straße nach Trebinje statt, welche nach der Versicherung von Augenzeugen zu Ungunsten der Türken und mit großen Verlusten für dieselben geendigt hätten. Die Straße von Ragusa nach Trebinje ist augenblicklich in Gewalt der Insurgenten.

† **St. Petersburg**, 22. Jan. Der „Golos" drückt hohe Befriedigung über die Zustimmung der britischen Regierung zu der Reformnote Andrassy's aus und hebt hervor, daß die Theilnahme Englands an dem europäischen Concerte nicht nur nützlich, sondern stets nothwendig zur Befestigung des allgemeinen Friedens sei.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 22., die übrigen vom 21. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93½
Baden 5% Obligationen	104⅜	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93½
„ 4½% „	101½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅞	£ à 12.	102⅛
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¾	„ 5% do. von 1871	98⅞
Bayern 4½% Obligationen	100⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	97½
„ 4½% „	100¾	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95¼	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	95½	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	101¼
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅝	(10/40r v. 1864)	100½
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17⅞
Zins 4½%	60½	Volle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	77⅜
Badische Bank	104⅛	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	81
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	79
Darmstädter Bank	113⅝	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	782	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	111⅞	5% Donau-Dran	59
Oesterr. Kredit-Aktien	167⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	82½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72½
Rheinische Kreditbank	91⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70¾
Basler Bankverein	87⅛	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	82½
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65⅝
Berliner Bankverein	70¾	Vorarlberger	68⅝
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57⅜
Deutsche Effektenbank	105	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	89⅝	5% Ungar. Galiz.	60⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	113⅛	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81⅜
4% Hessische Ludwigsbahn	98¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	258⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅞
5% „ Süd-Lombarden	100½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	125	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	144¾	bank-Pfandbriefe	101
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	106½	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	165	6% Pacific Central	90⅞
5% Franz Josef-Eisenbahn	—	6% South Missouri	50¾
Galizier	173		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108⅛	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	114
Badische 4% dto.	120⅞	„ 100-fl.-Loose v. 1864	294.20
„ 35-fl.-Loose	141.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	167.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	85.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.40
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 5%	203.30	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 5%	175.90	20-Francs-St. . „	16.15—19
		Engl. Sovereigns „	20.28—33
Disconto . . l. S. 5 %		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 22. Jan. Kreditaktien 337.—, Staatsbahn 517.50, Lombarden 200.50, Disc. Commandit 126.50, Reichsbank 160.50. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 22. Jan. Kreditaktien 191.80, Lombarden 115.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 90.90, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.73¾. Tendenz: wenig fest.

New-York, 22. Jan. Gold (Schlußkurs) —.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 23. Jan. 2. Vorstellung außer Abonnement. Die Afrikanerin, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. Frl. Slach aus Wien — „Selica" zum Versuch. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 25. Jan. 1. Quartal. 13. Abonnementsvorlung. 5. **Abtheilung.** Der Veilchenfresser, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

Ξ.971. In den Unterzeichneten traf so eben ein:

Karte
des
Weltpostvereins nebst Portotarif
für
Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben nach allen Ländern der Erde.
Unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von
F. R. A. Lange,
Postsekretär im Generalpostamte.
Preis Mark 1 —
bei Einsendung von M. 1. 10 franco unter Kreuzband.
Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.

Ξ.987. Karlsruhe.
In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute, **Sonntag den 23. Jan. 1876,** Zwei große Vorstellungen. Die 1te um 4 Uhr Nachmittags, die 2te um 7 Uhr Abends.
Kassenöffnung um 3 und 6 Uhr.
In der ersten Vorstellung kommt zur Aufführung: **Hurdlerennen,** oder: die große engl. Hirschjagd mit 2 dazu dressirten Hirschen, ausgeführt von sämmtlichen Kindern der Gesellschaft. Vorkommende Schulpferde: **Soliman,** Springpferd, — **Almansor,** National-Trakehner, **Monte-Christo,** geritt. v. Hrn. Karl Wulff. — **Das Deckenlaufen** von Hrn. Otto Keyschnick. — Die 2te Vorstellung schließt mit der Pantomime: **Aschenbrödel,** Zaubermärchen in 4 Abtheilungen, ausgef. von einer namhaften Anzahl hiesiger dazu einstudirter Kinder. Kostüme, Requisiten, Geschirre und Equipagen sind neu.
☞ Auf vielseitiges Verlangen: **Vorführung der 8 Trakehnerhengste** v. Hrn. Ed. Wulff. — **Tarbin,** geritt v. Frln. Clotilde. — **Equilibres** auf dem schlaff. Telegraphendraht von Hrn. A. Horst. Außer diesen werden sich noch die Künstler u. Künstlerinnen produciren.
Montag Vorstellung. Anfang 7½ Uhr Abends. Kassenöffnung 6½ Uhr. Ende ½10 Uhr. Zum Schluß: **Aschenbrödel,** Vorführung der 8 Trakehnerhengste. — Tabor u. Ninus, zwei arabische Hermelin-Tigerhengste, vorgef. v. Hrn. Ed. Wulff. — Der fliegende Mann von Hrn. Riego u. L'Eclair.
Alles Uebrige bekannt durch die Plakate.
Täglich Vorstellung.
L. Wulff, Direktor.

Betheiligungs-Gesuch.
Ξ.972.1.

Ein rüstiger, gewandter Kaufmann, der größere Baareinlagen machen kann, wünscht sich an einem soliden, rentabeln Geschäfte, wo möglich in Karlsruhe oder dessen nächster Umgebung, zu betheiligen.
Offerten unter Chiffre B. J. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Ξ.963.2. Karlsruhe.

Herrmann,
gegenwärtig Deutschlands einziger
Improvisator,
gibt Montag den 24., Abends 7½ Uhr,
im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" eine improvisatorische
Soiree
(mit vorzügl. Programme).
Bill. zu numm. Plätzen à 2 Mark, zu nicht numm. à 1½ Mk. in den Musikh. der Herren **Schuster** und **Frey.**
Kassenpreis resp. 3 und 2 Mark.

Lehrlingsstelle.
Ξ.986.1. Für einen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen, jungen Mann ist eine Lehrlingsstelle offen bei Apotheker Berchelmann in Renchen.

Associé-Gesuch.
Ξ.983.1. Eine nachweislich rentable Eisengießerei mit guter Kundschaft sucht zur Vergrößerung des Geschäfts einen thätigen Associé, kaufmännisch oder technisch gebildet, zum sofortigen Eintritt mit einer Kapitaleinlage von 15- bis 20000 Mark. Franko Offerten unter S 291 an die Expedition dieses Blattes.

Reisender gesucht
für ein Papier- und Kurzwaarengeschäft, der kautionsfähig und der französ. Sprache mächtig ist.
Nur ganz gut Empfohlene wollen sich brieflich an die Expedition dieses Blattes unter C. P. Nr. 5976 wenden. Ξ.814.4.

Ξ.913.2.

Walter Scott's Romane.
Illustrirte Ausgabe.
Neu übersetzt, mit Einleitungen und Anmerkungen von
Benno Tschischwitz.
12 Bände in ca. 80 Lieferungen à 50 Pf. = 30 Kr. ö. W. = 70 Cts.
Scott's wunderbar poetische Erzählungen, die ihrer Zeit bei Hoch und Niedrig mit gleich lebhaftem Interesse gelesen wurden, sind von der heranwachsenden Generation nicht genügend gekannt. **Da es zudem für die Familie an guter Unterhaltungslectüre, die auch unbedenklich den jüngeren Gliedern derselben in die Hand gegeben werden kann, fehlt,** so scheint es ein zeitgemäßes und verdienstliches Unternehmen, diese hochpoetischen und nach Form und Inhalt gleich bedeutenden Erzählungen in einer **neu übersetzten, illustrirten und gut ausgestatteten Ausgabe** zu veröffentlichen. Ein besonderer Vorzug dieser Ausgabe ist der, daß die weitschweifigen, historischen Einleitungen in die Form von erläuternden Anmerkungen verwiesen wurden, wodurch die Handlung an Abgeschlossenheit gewinnt und die poetische Wirkung erhöht wird. — Subscription nimmt jede Buchhandlung entgegen.
(H 1108)
Berlin, Januar 1876. **G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.**
S. W. Bernburger Straße 35.

P. P. X.867 2

Hiedurch erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich die seit drei Jahren in Stuttgart betriebene

BUCHDRUCKEREI

hierher verlegt und unter meiner Firma weiter führen werde.
Reiche Auswahl an eleganten Werk- und Titelschriften, sowie neue Druckmaschinen grössten Formats, verbunden mit Dampfbetrieb, setzen mich in den Stand, jeden Druckauftrag in kurzer Frist ausführen zu können.
Indem ich mich zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art — deren geschmackvolle Ausführung bei billigsten Preisnotirungen mir besonders angelegen sein wird — bestens empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll
Karlsruhe, im Januar 1876. **Carl Eberle.**
Academiestrasse 29.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger
mit Beilage: Wochenblatt f. d. deutschen Holzhandel
erscheint in **Stuttgart** und ist das **einzige 3 mal** wöchentlich erscheinende Fachblatt Süd-, Mitteldeutschlands. Dasselbe enthält **alle** auf Submission ausgeschriebenen Lieferungen **branchenweise** geordnet in chronologischer Uebersicht, sowie deren Ergebnisse, soweit dieselben erhältlich. Abonnementspreis 4½ M. pro Quartal inclusive der **Submissionsberichte,** durch jede Postanstalt zu beziehen. Probenummern gratis, franco. Inserate à 25 Pf. pro Petitzeile finden bei Behörden und in industriellen Kreisen gediegenste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Ξ 734. 4.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,
Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Pommerania 26. Jan. | ***Suevia*** 9. Februar. | ***Cimbria*** 23. Februar.
Lessing 2. Februar. | ***Gellert*** 16. Februar. | ***Frisia*** 1. März.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**
Passagepreise: I. Cajüte ℳ **500,** II. Cajüte ℳ **300,** Zwischendeck ℳ **120.**
Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben
und wird das Dampfschiff **Hammonia** am **11. März** dorthin expedirt.
Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas**
Goethe 27. Januar. | ***Franconia*** 13. Februar. | ***Saxonia*** 27. Februar
und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,
(Telegramme-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)
sowie dessen General-Agenten: **Walther & von Reckow, Rabus & Stoll, Michael Wirsching, Gebr. Bielefeld** und **Gundlach & Bärenklau** in Mannheim, sowie **C. Schwarzmann** in Straßburg i. Els. und deren Unter-Agenten. Ξ.812. 1.

Ξ.723. 6. (H 69)

Börsen-Aufträge
effektuiren unter Zusicherung streng reeller und gewissenhafter Bedienung
Sachs & Cie. Bank- u. Wechsel-Geschäft **Frankfurt a. M.**
Die gegenwärtigen Coursbewegungen bieten eine günstige Gelegenheit, etwa früher erlittene Verluste wieder herein zu bringen. — Fachmännischer Rath und Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.
☞ **Prospekt auf Verlangen gratis.** ☜

Apotheke zu verkaufen in einer Bezirksamts-Stadt des bad. Mittelrheinkreises. Franko Anfragen befördert sub M. B. 2 die Expedition dieses Blattes. Ξ.860. 6.

Freiburg i. Br.
Offene Lehrlingsstelle.
In einem Papiergeschäfte
Groß- und Klein-Handel,
ist für einen gut erzogenen jungen Mann, unter sehr angenehmen Bedingungen eine Stelle offen. Der Besuch der Handelsschule frei. Offerten an das Agenturbureau von
Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7,
Ξ.936. 2. **F. Adrian.**

Ruhrkohlen
für Ofen-, Herd- und Kessel-Heizung, sowie **Schmiedekohlen** in besten Sorten empfiehlt **C. W. Wanner,**
Ξ.864.2. Mannheim.

Buchdruckerei mit Amtsblatt. Ξ.899.2.

In einer Amtsstadt in Baden ist eine mit neuer Schnellpresse und vielen Schriften eingerichtete Buchdruckerei mit dem Verlage eines wöchentlich 3 mal erscheinenden Amtsblattes, sowie vielen Accidenz-Arbeiten zu verkaufen. Das Geschäft wirft ein jährliches Rein-Einkommen von 5000 Mark ab und ist die einzige Buchdruckerei in dem sehr industriellen Amtsbezirke. Zahlungsfähige Liebhaber wollen ihre Offerte unter **N. C.** 870 an die Central-Annoncen Expedition von **G. L. Daube & Co. Frankfurt a./M.** einsenden. D.11216.

Ξ.758. 3. Mein Mittel gegen die üble Gewohnheit des nächtlichen

Bettnässens

hat sich schon in so vielen Fällen bewährt, daß ich es allen an diesem Uebel Leidenden, Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechts, bestens empfehlen kann. Preis mit Verpackung und Porto 5 Mark. A. Churmann, Apotheker, Stuttgart, Olgastraße 30. (H. 732.)

Wichtig für Kranke.
Allen Kranken wird das Buch:
Dr. Retau's „Selbstbewahrung" oder „Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts", Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen. H.36694.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von H. Poenicke's Schulbuchhandlung, Leipzig.
Dieses Buch wurde von Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen. Ξ 984.1.
Man achte genau auf den Titel.
In **Karlsruhe** vorräthig: in der **Macklot**'schen Buchhandlung.

Ohne Kosten und franco
versenden wir auf Franco-Anfrage einen über **100** Seiten starken, mit **vielen Zeugnissen glücklich Geheilter** versehenen **Auszug** aus „Dr. Airy's **Naturheilmethode.**" Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des illustr., ca. **500** Seiten starken **Originalwerkes** (Preis **nur 1 Mark,** zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug** v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** kommen.
Wichtig für Kranke

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhdlg. in **Karlsruhe.** B.960. 7.

Freiburg i. Br.
Feile Restauration
Eine sehr frequente, hiesige Restauration, von altem, gutem Rufe und sehr gangbar, ist mit **Wohnhaus, Geschäftseinrichtung, Stallung** ꝛc. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe befindet sich in **günstiger Geschäftslage,** bietet jedem tüchtigen Wirthe eine sichere und lohnende Existenz; auch würde sich das Haus zu einem **Ladengeschäfte** sehr gut eignen.
Näheres bei der Güter-Agentur von
Freiburg i. Br. **F. Adrian,**
Ξ.841.3. Münsterplatz Nr 7.

Ξ.967.2. Karlsruhe. Frisch eingetroffene

Schellfische
per Pfund 50 Pf.
Solles Seezungen
per Pfund 1 Mk. 60 Pf.
versende ich unter Postnachnahme
F. Kühlenthal.
Amalienstraße 53.

Ξ.985 1. Triberg.

Schmelzeisen,
eine Parthie von 2- bis 300 Zentner, in Drahtabfällen und Stiftenbärten bestehend, haben abzugeben und nehmen Offerten hierauf entgegen,
Triberg, im Januar 1876,
Gebrüder Grieshaber.

Ξ.981. 1. Kuppenheim.

Holzversteigerung.
Die Gemeinde Kuppenheim versteigert aus ihrem Gemeindewald Dist. I. und theilweise II. am
Montag den 31. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr
anfangend, folgende Hölzer:
a 89 Stück Eichen, worunter sich etliche Holländer befinden.
b. 37 Stück Sägstämme.
c. 88 „ Baustämme.
d. 15 „ Gerüststangen.
e. 25 „ Hopfenstangen I. Klasse.
f. 26 „ „ II. „
Die Zusammenkunft ist am Rathhause, von wo aus man die Steigerungsliebhaber in den Wald begleiten wird.
Kuppenheim, den 19. Januar 1876.
Das Bürgermeisteramt.
H. Bernard.

Ξ.982. 1. Grafenhausen.

Stammholz Versteigerung.
Die Gemeinde Grafenhausen, Amt Ettenheim, versteigert gegen Baarzahlung vor der Abfuhr in ihrem Gemeinde Niederwald am
Freitag den 28. und Samstag den 29. Januar 1876,
jeweils Morgens 9 Uhr, in dem Holzschlage, anfangend: 16 Eichen bis zu 5½ F.M., 343 Eschen bis zu 3½ F.M., 91 Erlen, 6 Buchen bis zu 1½ F.M., 8 Pappeln, 3 Ruschen und 2 Iffen.
Es können auch, wenn genügende Steigerer anwesend sind, am ersten Tage schon Eichen, Erlen, Ruschen und Pappeln verkauft werden.
Grafenhausen, den 21. Januar 1876.
Der Gemeinderath.
Kupfer, Bgrmstr.
Merzweiler, Rathschrbr.

Verm. Bekanntmachungen.

Ξ.989. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Nachdem die Bodenseestation Fussach von den Dampfbooten nicht mehr befahren wird, werden die in dem Tarif vom 1. November 1871 für den direkten Güterverkehr nach und von den Bodenseeuferplätzen enthaltenen Taxen für Fussach aufgehoben.
Güter nach Fussach werden nunmehr von Konstanz nach Bregenz und von da mit der Vorarlberger Bahn ihrem Bestimmungsorte zugeführt.
Karlsruhe, den 21. Januar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

Ξ.975. 1. Heidelberg.

Neubau eines akadem. Krankenhauses in Heidelberg.
Zur Errichtung des Gebäudes für die Augenklinik sollen die erforderlichen Bauarbeiten im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

	M. Pf.
Grabarbeit, im Anschlag von	2734. 02
Maurerarbeit	54812. 81
Verputzarbeit	9508. 14
Steinhauerarbeit in rothem Stein	36259. 20
Zimmerarbeit	21017. 73
Schieferdeckerarbeit	3912. 22
Blechnerarbeit	2154. 46
Schreinerarbeit	8816. 38
Glaserarbeit	5470. 46
Schlosserarbeit	8586. 37
Tüncherarbeit	6945. 47
Tapezierarbeit	49. —

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen auf dem Baubureau des Krankenhauses zur Einsicht auf und sind die schriftlichen Angebote längstens bis
Dienstag den 1. Februar 1876
portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen einzureichen.
Heidelberg, den 21. Januar 1876.
Baubureau des Krankenhauses.
Schäfer.

Ξ.966. 1. Nr. 356. Karlsruhe.

Offene Gehilfenstelle.
Bei diesseitigem Hauptamte ist eine zweite Steuergehilfenstelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 1028 M. 57 Pf. verbunden ist, auf den 15. oder 20. April d. J. anderweit zu besetzen. Hierzu lustragende Kanzleigehilfen werden eingeladen, ihre Anmeldungen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse in Bälde anher einzureichen.
Karlsruhe, den 19. Januar 1876.
Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

Ξ.977. Nr. 867. Schwetzingen. Bei diesseitiger Stelle ist die zweite Aktuarsstelle, mit einem Gehalt von jährlich 977 M. 14 Pf., bis 1. März d. J. zu besetzen.
Aktuare mit schöner Handschrift werden unter Vorlage ihrer Zeugnisse zur Bewerbung eingeladen.
Schwetzingen, den 21. Januar 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
Lentz.

Ξ.962.2. **L. z. T.**
Statt Montag den 24.
Dinstag den 25. Krzch'

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)